© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

einer Familie (die der völligen und der teilweisen Jugendmauserer) können ebensowohl physiologische Gruppen wie Verwandtschaftsgruppen bedeuten. Eine einigermafsen sichere Entscheidung in dieser Frage wird nur dann getroffen werden können, wenn noch andere Merkmale vergleichend berücksichtigt werden; unter allen Merkmalen aber verdient die Art des Gefiederwechsels, da sie weniger als die meisten morphologischen Eigentümlichkeiten von der Lebensweise abgeändert werden dürfte, eine besonders hohe Bewertung.

Neue Formen aus der Gruppe der Alcediniden.

Von

A. Laubmann, München.

Die im Nachfolgenden kurz charakterisierten Eisvogelrassen sollten ursprünglich im Rahmen einer umfangreichen Abhandlung über die Eisvögel der Insel Sumatra veröffentlicht werden. Da jedoch durch in Ungunst der Zeitläufte sich heute das Erscheinen einer gröfseren Arbeit sehr unangenehm in die Länge zieht, sehe ich mich veranlafst, die neuen Formen mit kurzen Diagnosen hier zu publizieren.

Alcedo (Alcedo) atthis götzii n. subsp.

Ich habe schon an anderer Stelle bei Bearbeitung des Formenkreises *Alcedo atthis*[1]) auf die intermediäre Stellung hingewiesen, welche die Eisvögel der Riu-kiu-Inselgruppe zwischen den Formen *japonica* und *formosana* einnehmen, namentlich hinsichtlich ihrer Flügelgröfse. Damals machte ich den Versuch, diese Zwischenstellung durch eine Formel zum Ausdruck zu bringen. Durcharbeitung weiteren Materiales aus dieser Gruppe gelegentlich der Bearbeitung der sumatranischen Eisvögel läfst jedoch eine Benennung der Rasse notwendig erscheinen. Beim Vergleich der Exemplare von *formosa*, der Riu-kiu-Inseln und Japans tritt die nach Norden fortschreitende Gröfsenzunahme sehr deutlich hervor.

Typus: Coll. Laubmann Nr. 7: ♂, Amami-o-shima, 9. XI. 1908, Al. Owston coll.

Terra typica: Amami-o-shima, Liu-kiu-Inseln.

Verbreitung: Liu-kiu-Inselgruppe zwischen Japan und Formosa.

Es gereicht mir zur Freude, diese neue Rasse meinem Freunde und Studiengenossen, Herrn W. J. H. Götz, München, widmen zu können, mit welchem ich so manche diesen interessanten Formenkreis betreffende Frage in anregender Weise durchbesprochen habe.

---

1) Laubmann, Archiv f. Naturgesch. 84, A, Heft 7, 1920, p. 43—82.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Halcyon (Sauropatis) chloris stresemanni n. subsp.

Diese Form ist auf den ersten Blick von allen anderen mir zum Vergleich vorliegenden Rassen des Formenkreises durch den tiefdunkelgrünen Ton des Rückens und Mantels zu unterscheiden. Dieser dunkelgrüne Farbton herrscht auch auf dem Oberkopf deutlich vor, wenn er hier auch neben dem bläulichen Schimmer nicht so klar hervortritt wie auf dem Rücken. Von der typischen Form *chloris*, wie sie mir in Exemplaren von den Inseln Ceram, Timor und Sumbawa vorliegt, unterscheiden sich die Stücke von *stresemanni* sogleich auf den ersten Blick durch ihre fast schwarzgrüne Färbung von Oberkopfplatte und Rücken; auch alle blauen Töne erscheinen bei der neuen Rasse gesättigter als bei der Nominatform.

Geographisch steht die neue Form der Rasse *tristrami* (Lay.) der Blanche-Bucht, Nordneupommern [1]) wohl am nächsten; in der Gröfse gleichen sich beide Rassen so ziemlich, dagegen ist *stresemanni* im Ton der blaugrünlichen Gefiederpartien um ein bedeutendes Mafs dunkler gehalten.

Ein Vergleich mit der ebenfalls als „sehr dunkelgrün" gefärbt beschriebenen Form *nusae* Heinroth von Nordneumecklenburg ergab die interessante Tatsache, dafs die Vögel von den französischen Inseln im Colorit auch noch intensiver erscheinen, als diese Rasse, und zwar sind die grünen Töne von Kopf und Rücken bei *stresemanni* noch tiefer dunkelgrün, die blauen Töne auf den Schwingen und Steuerfedern sind noch intensiver, fast violett, und aufserdem ist *stresemanni* in den Mafsen auch noch durchschnittlich bedeutend gröfser.

Oberholser [2]) gibt in seiner trefflichen Monographie unseres Formenkreises der Anschauung Ausdruck, dafs die von den Salomo-Inseln [3]) beschriebene Rasse *solomonis* Rams. sich westlich bis auf Neupommern und Neumecklenburg erstrecken könnte; er hat jedoch in seiner sehr dankenswerten Bearbeitung dieser interessanten Gruppe die Formen *tristrami*, *nusae* und *alberti* gänzlich unberücksichtigt gelassen.

Anachoreta Reichenow von den Einsiedler-Inseln ist vermutlich gröfser in den Mafsen und nach einem mir vorliegenden Exemplar dieser Form von den Schachbrett-Inseln zu schliefsen, fehlen der Rasse *anachoreta* ebenfalls die so auffallenden dunkelgrünen Färbungsnuancen der neuen Form.

Flügelgröfse: 108 + x; 111, 113 mm.

Terra typica: Französische Inseln, Bismarckarchipel.

Verbreitung: Französische Inseln im Bismarckarchipel.

---

1) vrgl. Hartert, Nov. Zool. 1905, p. 256; 1914, p. 212!

2) Oberholser, Proc. U. S. Nat. Mus. Washington, 55, 1919, p. 386.

3) Terra typica nach Rothschild & Hartert, Nov. Zool. XII, 1905, p. 256: San Christoval, südl. Gruppe der Salomo-Inseln.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Typus: Mus. München No. 11. 2095, ♀ Peterhafen, französische Inseln im Bismarckarchipel; VII. 1911, Dr. Besenbruch coll.

Ich benenne diese Form nach Herrn Dr. E. Stresemann, Berlin, dem verdienstvollen Erforscher der indo-australischen Vogelwelt.

Schriftenschau. [1])

G. v. Burg, Der Zug der Vögel über die Alpen. Falco. Jahrg. XVIII. Heft 2.
G. v. Burg, Der Vogelzug in der Schweiz. Natur u. Technik. Schweizerische Zeitschrift für Naturwissenschaft. Jahrg. IV. Heft 10.

In diesen zwei ausserordentlich lehrreichen Arbeiten behandelt G. von Burg, Olten, Vorsitzender der schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Aktuar der eidgenössischen Kommission für Ornithologie die oben genannten Thematas.

In der ersten wendet er sich in entschiedener Weise gegen die Behauptung, dass ein Vogelzug über die Alpen nicht stattfinde, bezeichnet sie als irrig und erbringt, gestützt auf umfassende Literaturkenntnis, reichliches Material, wie Anlage der Vogelfangvorrichtungen, Lage der Plätze, Aufzeichnungen der Vogelfänger u. drgl. sowie besonders auf eigene, langjährige, gewissenhafte Beobachtnngen, den kaum anfechtbaren Beweis starken, regelmässigen Zuges über diese Gebiete. Der Zug fällt im Hochgebirge allerdings weniger in die Erscheinung als in Tal und Ebene, stellt auch der Beobachtung grössere Schwierigkeiten entgegen, allein trotzdem überschreiten die Vogelzüge, wenn auch durch Witterungsverhältnisse und Nahrungssorgen beeinflusst, Bergkämme und Gletscherregionen nicht nur an den Pässen, die sie häufig dort herrschender, widriger Luftströmungen wegen meiden, sondern sogar unmittelbar nach kurzem Rasten im Laufe der Nacht, oder indem sie sich auch schon vorher zu bedeutender Höhe aufschwingen. Kaum ein Tal bleibt ohne Durchzügler sowohl im Frühjahr als namentlich im Herbst. Die vorherrschende Zugstendenz ist im Herbst eine südwestliche und westliche, im Frühjahr eine entgegengesetzte, schliesst jedoch teilweise Abweichungen nach Süden und Südost nicht aus. Der Verfasser nimmt stamm- und familienweises Ziehen, das im Binnenland bei manchen Arten der Wahrscheinlichkeit gewiss nicht entbehrt, an, sowie ein vorübergehendes Auflösen der Verbände behufs Ueberwindung der Höhenzüge und ein Sammeln im Küstengebiet vor der Weiterreise, eine Erscheinung, die zweifellos auf Grund vielfacher Wahrnehmung nachweisbar ist. Auch das zeitweise Rasten der Züge am Gebirgsfuss vor dem Einbruch in die noch oft unwirtlichen Höhenlagen im Frühjahr, die nur von spätziehenden Arten rasch überflogen werden, erscheint einleuchtend, findet jedoch auch im Herbst bei der meist geringeren Hast der Bewegung, sogar oft in ausgedehntem Masse statt. Eine Aufzählung veranschaulicht die Zahl der die Alpen regelmässig überschreitenden Arten und es ist begreiflich, dass nur gelegentlich das Binnenland berührende darin ausfallen, sowie, dass die Zahl der Herbstwanderer die der Frühjahrszügler übertrifft. Jedenfalls darf aber den so eingehenden Darlegungen die Ueberzeugung entnommen werden, dass der Zug der Vögel über die Alpen als ganz gewaltige Erscheinung zu bewerten und unbestreitbare Tatsache ist, deren Verneinung zumeist auf Unkenntnis der Verhältnisse, den bedauerlichen Mangel entsprechender Beobachtung und den daraus sich ergebenden Fehlschlüssen zurückzuführen ist.

---

1) Die Herren Autoren werden gebeten, Sonderabdrucke oder Exemplare ihrer Arbeiten zwecks Besprechung an die Gesellschaft einzusenden. (D. Red.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 15_1921-1923

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: Neue Formen aus der Gruppe der Alcediniden. 390-392